

Die bist da und wir sind hier
... es lebe das Quartier





Zusammenfassung «Forum 19 – Die Basler Quartiere im Austausch» StadtKitt – Für einen starken Zusammenhalt in Basel

Am Samstag, 18. November 2017 fand unter dem Namen «Forum 19 – Die Basler Quartiere im Austausch» zum zweiten Mal ein gesamtstädtischer Austausch der Basler Quartierorganisationen statt. Im Rahmen der Veranstaltung fanden rund 50 Interessierte in den Räumlichkeiten des Jungen Theater Basels auf dem Kasernenareal zusammen, um sich mit dem diesjährigen Schwerpunktthema «StadtKitt», dem gesellschaftlichen Zusammenhalt in Basel, auseinanderzusetzen. Am Vormittag stand eine moderierte Plenumsdiskussion auf dem Programm, und am Nachmittag wurden drei Workshops (Spaziergang über das Kasernenareal, Spiel der Kulturen, Freiwilligenarbeit der Zukunft – Living Library) angeboten. Der informelle Austausch zwischen den Teilnehmenden sollte zudem nicht zu kurz kommen und so war während des Eintreffens, des Mittagslunchs sowie des anschliessenden Apéros Zeit eigens dafür eingeplant. Dadurch, dass die Veranstaltung modular aufgebaut war, konnte sowohl am ganzen Tag, als auch nur an einzelnen Programmpunkten teilgenommen werden.

Plenumsdiskussion

Zu Beginn der Plenumsdiskussion näherte man sich dem Begriff «StadtKitt» und somit dem Thema des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Während Moderator Roger Ehret durch die Diskussion führte, visualisierte die Karikaturistin und Kabarettistin Micki Drux die Diskussionsinhalte und Wortmeldungen. Die folgende Illustration ist aus dem Brainstorming zum Begriff «StadtKitt» entstanden:



StadtKitt...

- | | |
|---|---|
| ... wie Kitt oder Leim, der zusammenhält | ... als Klebstoff, der hält aber auch in Stand gehalten werden muss |
| ... wie Fenster-Kitt. Trennt das Innen und Aussen und ist durchsichtig – nicht immer sichtbar | ... als Klebstoff, der auch mal zu schnell austrocknet |
| ... fassbar wie Kitt, nicht digital | ... den es zu kaufen gibt in der eigenen Seele |
| ... wie Kitt aus Werkstatt; aus der Werkstatt Basel | |
| ... warum nicht auch QuartierKitt? Zusammenhalt im Kleinen ist wichtig für StadtKitt. | |
| ... als Kitt verschiedener Materialien. Um Ideen zu einer Einheit zu führen | |
| ... durch Sesshaftigkeit gefördert. Zytt = Kitt | |

StadtKitt als Kit...

- ... und Zusammenspiel von verschiedenen Organisationen
- ... und Werkzeugkasten, um den Kitt zu unterhalten

Während der weiteren Plenumsdiskussion standen drei Schlüsselfragen im Zentrum:

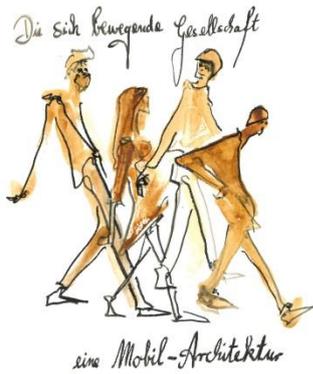
- Wie steht es um den sozialen Zusammenhalt in Basel? Können wir ihn auch in Zukunft garantieren – oder sogar fördern?
- Was trägt dazu bei, dass Menschen sich mit der Stadt identifizieren und sich für das Gemeinwohl engagieren?
- Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang Quartierorganisationen und welche Bedeutung haben andere Formen freiwilligen Engagements?

Im Rahmen eines kleinen Entreact-Gesprächs war Nadine Grüniger (Fachstelle Grundlagen und Strategien, Kantons- und Stadtentwicklung) zu Gast und stellte eine wissenschaftliche Analyse des Zusammenhalts in Basel vor. Im Folgenden sind die Themen wiedergegeben, die während des ganzen Vormittags und im Zuge aller Schlüsselfragen immer wieder aufgegriffen wurden, ohne die intensive Diskussion und die vielen Wortmeldungen chronologisch abbilden zu können.

Analog und Digital

Auch wenn die Rückmeldungen aus dem Plenum ein mehrheitlich positives Bild des Basler «StadtKitts» zeichnen, wurde dennoch bemerkt, dass die fortschreitende Digitalisierung diesen sehr herausfordert. Denn Begegnungen im analogen Raum fördern Empathie und Verantwortlichkeit, welche beide als wichtige Voraussetzungen für einen starken Zusammenhalt angesehen werden. Kritisch angemerkt wurde in diesem Zusammenhang die Schliessung von Institutionen (Post, Banken, lokale Läden, Kirchen etc.) welche Begegnungen und den Zusammenhalt historisch gesehen «gratis» produziert haben. Im Gegenzug zu diesem Trend liessen sich aber auch Entwicklungen neuer Formen von gelebtem Zusammenhalt im analogen Raum – zum Beispiel in der Zunahme von gemeinschaftlich orientiertem Wohnen – erkennen.





Während für die Förderung des StadtKitts auf der einen Seite vorgeschlagen wurde, Begegnungen im öffentlichen Raum zu fördern und eine begegnungsfördernde Infrastruktur zu gestalten, wurde doch auch angemerkt, die Digitalisierung könne durchaus auch Chancen für die Stärkung des Kitts bieten. So spielten Soziale Medien und das Internet vor allem bei der Erreichung neuer Zielgruppen eine interessante Rolle, sowie bei der Frage, wie man die Menschen in den analogen Raum einladen könnte.

Identifikation und Betroffenheit

Bei diesem Thema wurde eingebracht, dass Basel gute Voraussetzungen für die Bildung von gesellschaftlichem Zusammenhalt habe. Denn im Gegensatz zu ländlichen Regionen, wo oftmals das «Gleichsein» im Zentrum stünde und Neues nicht immer einfach den Zugang finde, habe man in der Stadt aufgrund der vorhandenen Durchmischung Erfahrung mit Diversität. Eine Akzeptanz dieser oder gar eine Identifikation mit kultureller Vielfalt erleichtere die Bildung von Zusammenhalt. Auch der von Nadine Grüninger vorgestellte Indikatorenbericht zum gesellschaftlichem Zusammenhalt in Basel und weitere Untersuchungen untermauerten diese Einschätzung: Eine höhere kulturelle Vielfalt geht gemäss diverser Studien mit einem höheren gesellschaftlichen Zusammenhalt einher.

Zusammenhalt kann aber auch durch thematische, räumliche, stadtteil- oder milieuspezifische Identifikation oder aber auch durch Betroffenheit entstehen. Denn oft entstünde ein starker Zusammenhalt erst in Zeiten der Not. Zu diesem Punkt wurde die Vision formuliert, dass eine Verbundenheit und Identifikation mit der Gesellschaft (oder einem Teil davon) in Zukunft von vornherein angestrebt werden und ohne äusseren und negativen Druck funktionieren sollte. Der Kitt müsse dann nicht erst in Notsituationen gesucht werden, sondern könne von vornherein mitkonzipiert werden. Als gutes Beispiel wurde das entstehende Westfeld (ehem. Felix-Platter-Areal) genannt, wo bereits in der Planungsphase ein «Konzept für Kitt» mitgedacht werde.



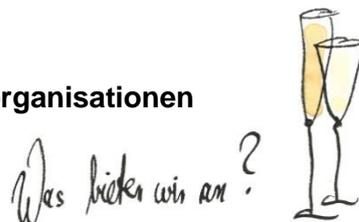
Netzwerke und individuelle Ressourcen

Identifikation oder Betroffenheit kann also den Zusammenhalt fördern, jedoch nicht unbedingt jenen der Gesellschaft als Ganzes. Meist besteht der Kitt vor allem innerhalb spezifischer Netzwerke, Interessensgruppen oder Milieus, und es bilden sich dadurch sogenannte Netzwerk-Inseln. Die Einschätzung des gesellschaftlichen Zusammenhalts sei daher als sehr subjektiv einzustufen, da dabei meist aus eigenen Erfahrungen in den eigenen Netzwerken heraus gesprochen werde.



Eine bedeutende Aufgabe stelle daher die Vernetzung der einzelnen Netzwerke und die Förderung des Gemeinschaftsgefühls auf einer höheren Ebene als jener des individuellen Umfelds dar. Als wichtiges Mittel in diesem Zusammenhang wurde der Austausch zwischen den verschiedenen Inseln genannt. Dies helfe für das gegenseitige Verständnis und den Kitt im Allgemeinen und sei im speziellen auch vor dem Hintergrund der Integrationsdebatte ein wichtiger Faktor für das Verständnis zwischen verschiedenen Kulturen. Zum Austausch wurde aber angemerkt, dieser sei auch immer mit einem Aufwand an persönlichen Ressourcen verbunden. Je nach individuellen Voraussetzungen seien daher unterschiedliche Möglichkeiten für einen Austausch vorhanden. Man war sich aber einig, dass für einen starken «StadtKitt» ein möglichst breiter Austausch anzustreben sei.

Rolle der Quartierorganisationen



Bei allen Themen der Diskussion am Vormittag wurden immer wieder die Rollenverständnisse der Quartierorganisationen angesprochen. Grundsätzlich waren sich die Diskutierenden einig, dass die Quartierorganisationen versuchen sollten, breit zu wirken und verschiedene Interessen zu vernetzen. Gerade vor dem Hintergrund des anzustrebenden breiten Austausches nähmen die Quartierorganisationen eine bedeutende Rolle ein. Von einigen Teilnehmenden wurde eingebracht, dass Basel – im Vergleich zu anderen Städten – bereits jetzt aussergewöhnlich viele Angebote zur Integration oder für Engagement aufweise. In diesem Zusammenhang wurde aber auch die Problematik der «Hol- und Bringschuld» angesprochen, ebenso jene der herausfordernden Zusammenarbeit unter den verschiedenen Organisationen. Denn so wie auch der Kitt manchmal durchsichtig sei, könne auch der «StadtKitt» und könnten die diversen Angebote des Austausches für viele Personen unsichtbar bleiben. Dies gelte es mitzudenken und weiterzuentwickeln. Ein weiterer Gedankenanstoss war die Frage nach einem gemeinsamen Verständnis der Quartierorganisationen. Für die Vernetzung der unterschiedlichen Nutzergruppen sei diese Frage von zentraler Bedeutung.

Bottom-up

Workshops

Spaziergang über das Kasernenareal

Während des Spaziergangs wurde einerseits die Vergangenheit, Gegenwart und die Zukunft des Kasernenareals thematisiert – und aufgezeigt, wie dieser Ort diverse Gruppen und Bedürfnisse aufeinandertreffen lässt. Die Einblicke in die unterschiedlichen Institutionen und Räumlichkeiten auf dem Areal zeigten eindrücklich, dass das Areal seit jeher vielseitig bespielt und genutzt wurde und unterschiedliche Menschen in einen Austausch kommen liess. Positiv eingeschätzt wurde von den Teilnehmenden der Eindruck, dass diese Eigenschaft durch den Umbau des Hauptbaus und der damit verbundenen Öffnung des Areals erhalten oder sogar verstärkt werden könnte.

Spiel der Kulturen

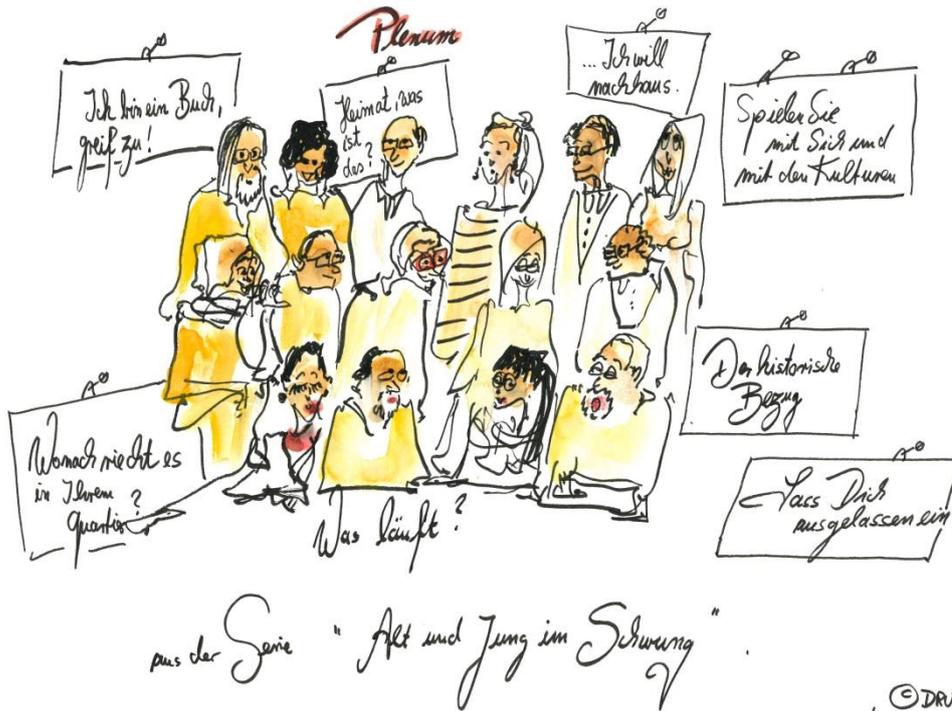
Ein Workshop über Vorurteile, Grenzen und einen konstruktiven Umgang mit Diversität. Durch das Spiel der Kulturen erfuhren die Teilnehmenden exemplarisch, wie kulturelle Missverständnisse und Konflikte entstehen können. Der Workshop ermöglichte auf ebenso herausfordernde wie auch eindrucksvolle Weise die Reflexion über das eigene Verhalten und Erleben und bot die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch über die Eindrücke und Erkenntnisse. Dieser Workshop wurde im Rahmen der Ausstellung «HEIMAT. Eine Grenzerfahrung» vom Stapferhaus Lenzburg gemeinsam mit dem Institut für Kommunikation und Führung IKF in Luzern entwickelt: www.stapferhaus.ch.

Freiwilligenarbeit der Zukunft – Living Library

Bei einer «Living Library» leihen die Besucher anstatt von Büchern Menschen für ein Gespräch aus. Im persönlichen Austausch mit den «lebenden Büchern» können die Teilnehmenden daraufhin alles zu deren Hintergründen, Situation, Erfahrungen oder Meinungen fragen. Die lebenden Bücher am «Forum 19» waren:

- Ursula Baum, Geschäftsleiterin GGG Benevol (www.ggg-benevol.ch)
- Sabri Dogan, Präsident ASK (Verein zum Austausch in Sport und Kultur, www.askbasel.ch)
- Anna Greub, Freiwilligenkoordinatorin Jugendrotkreuz Basel (www.srk-basel.ch/jugendrotkreuz)

Von den Teilnehmenden wurde bei diesem Workshop der persönliche Austausch sehr geschätzt. Aufgrund des Settings wagte man ganz praktische Fragen zu stellen, erhielt konkret Auskunft und konnte persönliche Anliegen gut einbringen. Aber auch die «lebenden Bücher empfanden» die Methode als sehr interessant, da sie durch die Gespräche unmittelbare Feedbacks zu ihrer Arbeit erhielten und durch die Fragen dazu gebracht wurden, die eigene Arbeit neu zu reflektieren.



© DRUXACHE.COM
Micki DRUX BASEL 2017

Fazit

Die schriftlichen Rückmeldungen der Teilnehmenden und auch die Resonanz am Forumstag selber lassen auf eine gelungene Veranstaltung zurückblicken. Die Visualisierungen und künstlerischen Einlagen von Micki Drux während des ganzen Tages stiessen bei vielen auf grossen Gefallen und auch die Workshops wurden als lehrreich und interessant bewertet. Während den Einen die moderierte Plenumsdiskussion sehr gefiel, so fehlte es Andern an konkreten Vorschlägen und Lösungen. Gleichzeitig zu dieser Einschätzung wurden von vielen Personen aber auch andere Formen des Austausches vorgeschlagen. Im Grossen und Ganzen wurde ersichtlich, dass ein gesamtstädtischer Austausch sehr geschätzt und eine Weiterführung gewünscht wird. In welcher Form dies der Fall sein soll, wird in einer Auswertungssitzung zusammen mit der Vorbereitungsgruppe entschieden und anschliessend kommuniziert.

Quartier-QuarMensch

National & Kantonal
und / oder
Trans-National

"Machen Sie sich Gedanken"

BASEL 2017

Blick über den Rand



© Micki DRUX DRUXACHE.COM